

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 283.

Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

Edmund senkte das Haupt. Noch ein Stolz ihm auch das Gegenteil zu raunen, er mügte die Einsicht des alten Herrn für richtig erlernen. Was sollte ihm der Knabe jetzt oder später? Er verzweifelte selber daran, daß ein Umsturz in seinem Leben kommen würde. Es war nur einmal versucht. Mit dem Scheiden Carola's war alles Glück, alle Lebensfreudigkeit von ihm gewichen. Wozu noch hoffen, noch streben? Für sich? Wahrlieb nicht der Wille werth! Ein baldiges Ende ja oder so, das wäre das Beste. Was sollte ihm der Knabe, der ihn nicht liebte, nicht konnte?

„Sie antworten nicht?“ fuhr Wartenburg in geschäftsmäßigem Tone fort. „Sie sehen also ein, wie unpraktisch Sie waren und ich kann wohl nochmals auf meine Position zurückkommen. Was soll ich also thun, um Sie dem gewissen, moralischen und physischen Untergang zu entreihen? Sprechen Sie!“

„Nichts, gar nichts, Herr Geheimrat!“, antwortete der Gefragte mit erstickter Stimme. „Ich habe keinen Wunsch mehr, den ich Ihnen mittheilen könnte.“

„Aun denn, so will ich Ihnen das Almosen, wie Sie meine durch Dunkelheit gerechtfertigte Hilfe nennen, nicht aufdrängen. Ich biete Ihnen kein Geld mehr an. Doch, da mein Entschluß Ihren Namen trägt und ich das Meinige dazu thun will, daß dieser nicht ledigungslos in den Schmutz gerät wird, frage ich Sie: Können und wollen Sie arbeiten?“

„Ich habe unablässig nach Arbeit gesucht und fand als Rätselrätsler überall verschlossene Thüren.“

„Sie wurden abgewiesen, weil Sie nur auf Ihre eigene Verfolgtheit pochten und keine Empfehlung mitbrachten. Ich hatte bisher keinen Grund, Ihnen meine Protection zuwenden. Heute biete ich Sie Ihnen die verschlossenen Thüren öffnen! Sie brauchen nur arbeiten zu wollen und die Gelegenheit, eine anständige Existenz zu erwerben, wird sich Ihnen bieten.“

„Wenn ich dadurch keine Verpflichtung übernehme, sehen Sie mich erbötzig Ihren Anordnungen zu folgen.“

„Aun endlich einmal ein Wort der Vernunft. Ich habe mir da etwas ausgedacht. Vertheilen Sie etwas von Chemie?“

„Als ich Ihre Tochter kennen lernte, war ich Hörer der Chemie am hiesigen Technikum.“

„Vielleicht genügt das. Begeben Sie sich morgen zu Herrn Kommerzienrat Welsdau, dem Besitzer einer hiesigen Fabrik in der Paßstraße. Ich werde an denselben schreiben. Wie ich hörte, ist irgend ein Posten dort frei geworden. Pflichteifel und Repräsentation ist bei ihm Bedingung. Mit ein wenig Selbstverleugnung werden Sie sich dort eine Stellung machen können. Bucht es Ihnen.“

„Ich nehme Ihre Güte dankbar in Anspruch. Dorf ich mich auf Sie berufen?“

„Ja, indeß ohne unsere früheren Familienbeziehungen zu erwähnen. Ich mache das zur Bedingung.“

„Ich verspreche es Ihnen. Nun bin ich wohl entlassen?“

„Ich hatte Sie nicht zurück. Doch noch eins. Mit diesem Exterieur können Sie sich unmöglich vorstellen. Sie werden doch wohl gezwungen sein, eine Summe, sei es auch leibweise, von mir anzunehmen.“

„Nein — ich danke — ich vermog es nicht — jetzt nicht mehr.“

„Dieser Eigensinn ist doch horrend — die Folgen auf Ihr Haupt. Ich kann Sie nicht zwingen, obwohl ich nicht weiß, wie Sie es arrangieren werden.“

„Ich weiß es selbst nicht“, erwiderte Below, sich auf die Lippen beißend. „Vielleicht helfen mir gute Menschen. Es giebt noch dergleichen.“

„In Berlin? Vächerlich“, spottete Wartenburg. „Kein Mensch lebt Ihnen etwas auf Ihre schönen Augen. Indes, wie Sie wollen — leben Sie wohl!“

Der Geheimrat machte eine kurze Verbeugung gegen den ehemaligen Schwiegersohn, welche diese in gleicher Weise erwiderte. Edmund verließ das Zimmer.

„Stolz und eitel wie immer“, sagte der Roth, ihm mit verächtlichem Rücken der Mundwinkel nachblickend. „Der verlotterte Bettelbodum, troh aller Schwefelsäuren. Mit recht, wenn er unsrer Wege nicht mehr freut. Lieber hätte ich ihn außerhalb der Residenz gewußt, doch ist das für den Moment nicht möglich. Ich werde den Kommerzienrat darauf aufmerksam machen, daß er sich dem schäbigen Rest seines neuen Kommiss nicht stöhnen möge. — Mein Gott! — Ich freilich sollt' pauperer Geißel nicht. Ich habe damit das Meinige gethan, wir sind quitt, Herr von Below.“

4.

Ein Freund in der Not.

Edmund stieg die Treppe hinunter. Es war ihm, als ob ein ganzes Recht auf irdisches Glück oben gelassen hätte. Mit der leise glimmenden Hoffnung, seine Familie wieder näher zu treten, war er getommen, jetzt war jedes Atom von Hoffnung in ihm zerstört. Die geliebte Frau wahnhaftig, das Lösterlein im Grabe, der Knabe unter freunden, unbekannten Leuten. Das war z. Auswurfe jenes Gangs in das Haus seines feindlichen Gönners, genug, um ihn selbst dem Teufel in die Arme zu treiben. Nur ein Gedanke tröstete ihn, daß er Alles von sich gewiesen habe, womit ihn der geldstolze Schwiegervater hatte fördern wollen, daß er standhaft jede Unterstützung ausgeschlagen.

„Gestern noch, als ich obdachlos in Karl's Schlafstelle lag, als sich Verbrecher und Diebesgenossen an mich drängten, um mich zum Falle zu bringen, wollte ich es annehmen“, flüsterte er vor sich hin. „Als ich aber das malitiose, triumphierte Gesicht des Alten sah, als seine eisalte Stimme mir in das Herz schnitt, da bämpte sich der Rest meines Ehrgeisels in mir auf. Von ihm eine Gabe? Niemals mehr! Er will ich verhungern. Die Stelle? Ich, ich habe ja die Wahl, sie anzunehmen oder nicht. Warum soll ich sie ausschlagen? Ihre Annahme verpflichtet mich zu nichts, als über meine Familie zu schwiegen. Bei Gott, ich hatte es aus eigenem Antriebe gehabt. Jetzt noch, gewiß — später, wenn es mit gelingen sollte, emporzukommen, sicher nicht. Vielleicht werde ich den Namen von Below wieder zu Ehren bringen, dann soll wenigstens mein Sohn erfahren, wo und wer sein Vater ist. Ihn lasse ich nicht in den Händen des Alten, der ihn nur Hass und Verachtung lehren wird.“

Mit hocherhobenem Haupt schritt Edmund über die Moltkebrücke. Das Blut floß schneller in seinen Adern, sein Auge blieb frei und klar. Als ihn aber dort der kalte, schwere Wind erfaßte und durch die dünne Hülle fuhr, welche seinen von Entbehrungen geschwächten Körper bedeckte, da ging ein Schauder über seinen Rücken, seine raschen Bewegungen erlahmten und vor seinem Hoffnungsstrudel gähnte. Trotz herben Klimmers noch einmal seine Spannkraft bewahrt hatte, stieg die bange Sorge auf. Seine augenblidliche ausichtlose Lage, die gängliche Entblößung von allen Geldmitteln, der Hunger, der sich plötzlich meldete, drückte ihn fast zu Boden. Zunächst langsam, mühseliger wurden seine Schritte. Einen Augenblick blieb er stehen, um zu überlegen. Er fand, daß er plötzlich gar nicht mehr nachdenken könne. Spontan wußte er weiter. Wohin? Er wußte es selbst nicht. Zum Asyl nach der Befreiungstrafe? Wenn er dabin nur noch zur rechten Zeit gelangte. Dort war er freilich geborgen. Bis morgen. Nun ja, morgen fand er ja eine Stelle in einer Fabrik.

In der Nähe des Hamburger Bahnhofes erlahmten seine Kräfte ganz. Er besann sich plötzlich, daß er seit 24 Stunden keinen Bissen mehr genossen hatte. Am Gitter des Invalidengartens hielt er sich fest, um nicht umzufallen und stierte in das Leere, unfähig, einen Gegenstand mit dem Auge zu erfassen. Obgleich es noch Tag war, schien um ihn her Alles in Dunkelheit zu versinken.

Die Vorübergehenden beachteten ihn kaum. Der dürtig gekleidete schwankende Mensch erweckte Niemandes Mitleid. Vergleichslos strotzte der Großstädter überall auf den Straßen. Keiner fragt ihn, was ihm fehle, ob er Hilfe brauche. Selbstsüchtig flüchtet der Strom der Passanten beim Elend vorbei oder auch darüber hinweg.

„Der Kerl ist betrübt“, hörte der halb Bewußtlose hinter sich sprechen. „Es ist ein Skandal, daß die Schuhleute der gleichen Menschen nicht aufgreifen und unschädlich machen.“

Ein übermüthiger Junge stieß ihn in den Rücken. „Am Grunewald ist Holzauktion“, sang er und „Du bist wie ein Stod.“

Ein fein gekleideter Frömmel ging in weitem Bogen dem Leidenden aus dem Wege.

„Das kommt vom Teufel, der sich Schnaps nennt. Wehe dem Säufer“, sagte er, mit zum Himmel erhobenen Augen. Er hatte einen schönen Pelztragen auf seinem dicken, schwarzen Leberrock, kam soeben aus der Abenddacht und dachte mit Behagen an das splendide Abendessen, welches seiner Hatte.

Edmund sah und hörte nichts von Allem. Er fühlte nur, daß die Knie unter seinem Leibe eintrüben und er tiefer, und tiefer sank.

Da sprach ihn eine tiefe, wohlklangende Stimme von der anderen Seite des Gitters an und ein Stod berührte leise seine Hand.

„Freundchen, hier ist kein Platz zum Träumen. Gehst du ein Haus weiter.“

Edmund blickte auf. Vor seinen verschwommenen Blicken sah er ein breites, härtiges Gesicht, über welchem eine Militärmütze saß.

„Ich kann nicht“, antwortete er mit äußerster Anstrengung. „Meine Füße tragen mich nicht mehr.“

„Donnerwetter, sind Sie etwa krank, Mann?“ fragte der Invalidenoffizier, der ihn angeprochen hatte, voller Theilnahme. „Raffen Sie sich zusammen. Kopf hoch und Courage. Es wird schon gehen. Morschen Sie um die Ecke herum, bis zum Pörtner, dann will ich Hilfe schaffen.“

„Ich werde es verhindern, Herr Leutnant“, sammelte der Elende und ließ das Gitter los. Mühsam trottete er über das Trottoir, indeß der Offizier jenseits neben ihm herging und soweit es ihm seine Kräfte erlaubte, den Anderen aufmerksam beobachtete.

„Alle Teufel, das ist doch gar nicht möglich“, murmelte er. „Wer sind meine Stöcke auch nicht viel wert, meine Augen sind doch gut und täuschen sich nicht.“

„Halt!“ kommandierte er ganz unvermittelt. „Zeigen Sie mir doch mal ihr Gesicht, Mann. Meiner Seele, ich irre nicht, von Below, Gutsbesitzer von Below!“

Der Gerufene fuhr zusammen, aber sein Kopf hob sich, und heftig kam über seine Lippen:

„Was soll's? Wer ruft mich?“

„Kennen Sie mich nicht mehr, Rudolf Eisermann, seiner Zeit Leutnant im Regiment Herwarth von Bittenfeld, kommandiert zu den 35ern in Hannover, der Sohn des Potters Eisermann in Alterndorf. Sind Sie es denn wirklich?“

„Ja, ich bin es — das heißt, ich war es“, antwortete Below bitter, „und Sie erkannten mich — wollten mich wirklich erkennen, Leutnant Eisermann?“

„Ob ich will, natürlich, müßte nicht, warum nicht“, erwiderte der Invalid, gutmütig lachend. „Sie scheinen ja hübsch mitgenommen zu sein. Um so besser, daß wir uns treffen. Stapse Sie immer weiter. Nur Ruth, die Sache wird sich schon machen. Am Thorweg treffen wir uns und dann — na, dann wird sich das Uebrige finden.“

Der Offizier humpelte, so rasch es ihm seine verkrüppelten Beine erlaubten, von dannen. Ein Droschkenfuchse wälzte mit seinem Wagen an der Ecke hielt, packte Edmund unter den Arm, denn das Gespräch mit Eisermann hatte sein Interesse für den Schwankenden erweckt, und führte ihn zum Pörtner des Invalidenhauses.

„Woß nicht“, meinte er zu Edmund, „ist viele Hos Sämatier. Den Herrn hier wünscht der Herr Leutnant zum Appell“, sagte er zu dem Pörtier, welcher aus der Thür seines Häuschens trat, „paden Sie ihn gut ein, er hat die Schwertfertigkeit.“

Bevor der Pörtier jedoch den Gast bei sich eintreten lassen konnte, brach dieser ohnmächtig zusammen. Eisermann kam gerade zur rechten Zeit, den Droschkenfuchser festzuhalten, damit dieser gemeinschaftlich mit dem Pörtner den Entkräfteten auf des Leutnants Zimmer trug.

5.

Der Invalid.

„Donnerwetter, Herr von Below, das ist eine Überraschung, die ich mir wahrhaftig nicht habe träumen lassen“, waren die ersten Worte, welche Edmund hörte, als er, auf dem etwas harten Sophie liegend, in Folge einer eingeflossenen Glas-Bordeaux wieder zu sich kam.

Vor ihm sah der Invalidenoffizier und schenkte ein neues Glas des belebenden Getränkes ein. Sein härtiges Gesicht zeigte Besorgniß und Freude zu gleicher Zeit und er streckte dem Erwachenden die blendend weiße Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant, daß Sie sich meiner so menschenfreundlich angenommen haben.“ antwortete Edmund nach einigem Nachdenken. „Sprechen Sie, wie bin ich hergekommen?“

„Teufel noch einmal, Sie sind umgefallen, wie ein Reif beim Sonnenbrand. Ich hatte heilste Angst, daß Sie gefährlich krank wären.“

„Nicht doch — ich fühle mich schon wieder ganz wohl. Es war nur eine vorübergehende Schwäche in Folge heftiger Aufregung — Gemüthsbewegung — großen Anstoffs. Ich bedaure, Ihnen Umstände gemacht zu haben.“

„Ach Unsinn — Umstände. Trinken Sie lieber noch einmal und reden Sie dann anders. Ich halte es für meine Pflicht, an dem Sohn des Patrons meines Vaters Gattfreundschaft, nun gar unter so dringenden Umständen, zu üben. Für's Erste lasse ich Sie nicht fort. Haben Sie schon zu Abend gespeist?“

Er fragte das so leicht hin, als ob er gar nicht sehe, wie seinem Gaste der Hunger aus dem Gesicht, der Mangel aus den dünnen Kleidern grinste. Er wollte Belows Bartgefühl nicht verleugnen.

„Klein“, antwortete dieser, „auch nicht zu Mittag, auch nicht zum Frühstück. In Wahrheit, Leutnant Eisermann, ich bin sehr hungrig.“

„Bomben und Granaten, das ist ein schöner Zustand für einen Gutsbesitzer! Warum sagen Sie das nicht gleich! Uebrigens hätte ich selbst darauf kommen können, denn Ihr ganzer Habitus — egal — nehmen Sie keinen Anstoß an meinen Reden. Sie sollen sofort ordentlich füttern. Unser Traktament hier ist nicht übel.“

Er klingelte. Ein Offiziersbursche trat ein, dem er die nötigen Befehle gab.

„Etwas Warmes, ein Rotelett oder zwei, auch Braten, aber etwas schleunig. Ich habe einen mordähnlichen Appetit.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant“, sagte der Soldat.

„Derweil nehmen Sie noch ein Glas Wein, alter Freund.“ Nötigte Eisermann seinen Gast. „Château Larose — kein schlechter Tropfen und wenn wir gespeist haben, will ich Ihnen eine Cigare anbieten, auf welche ich stolz bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterjacken

von 1 Mr. bis 4.50 Mr.

Kölner Arbeiterkleider-Fabrik

Wellitzstraße 10.

8929

Das Beste gegen Husten, Heiserkeit, Malzextrakt, Spitzwegzucker, Bibernelle- und Lakritza-Bonbons.

Kneipp-Haus, Einziges Spezialgeschäft für sämtliche Artikel für natürliche Heil- u. Lebensweise. nur Rheinstr. 59.

Gold-, Silberwaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

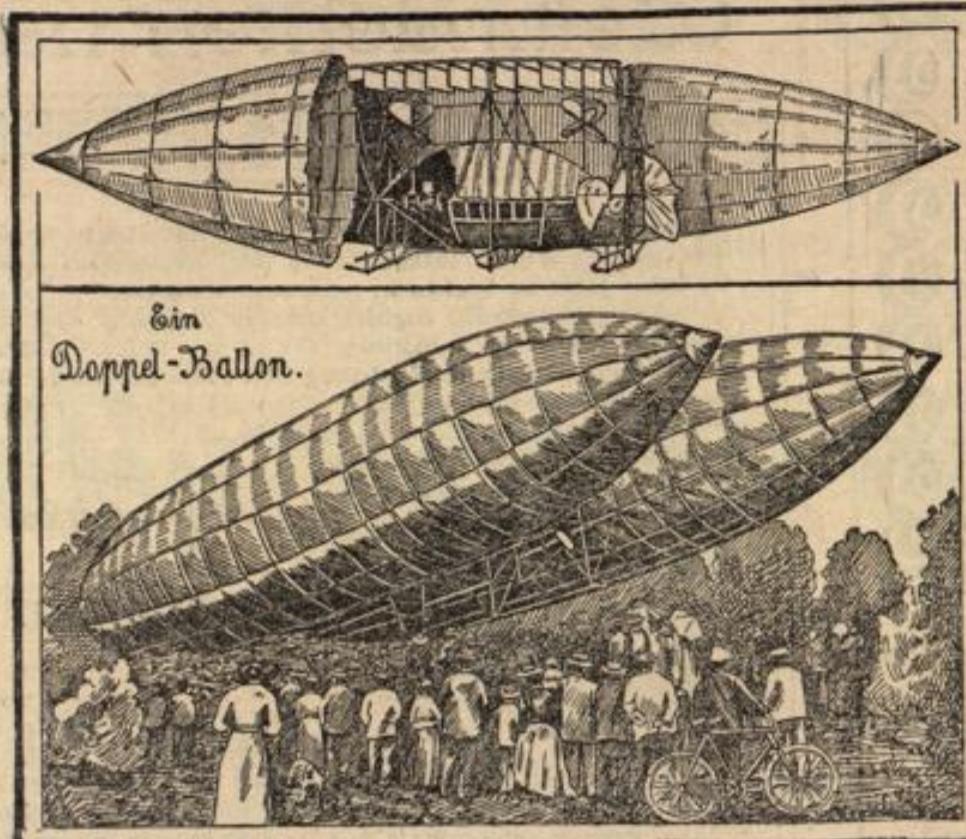
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 283.

Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang.



Ein
Doppel-Ballon.

Die neuerlichen Erfolge auf dem Gebiete der Luftschiffahrt haben eine Steigerung der Anzahl neuer Ballonprojekte und Versuche herbeigeführt, von denen wir Ihnen bestehend ein besonders eigenartiges im Bilde vorführen. Es ist der von Rose konstruierte Doppelballon „Aviator“. Derselbe stellt sich als ein Compromiß zwischen dem dynamischen und dem Ballonprinzip dar.

Der eigentliche tragende Körper besteht aus zwei nebeneinander liegenden, länglichen, an den Enden zugespitzten Ballons, die untereinander stark verbunden sind. Die Tragkraft derselben ist, um ihre Größe möglichst gering zu halten, ohne irgend welchen eigenen Antrieb. Auf- und Niedersteigen des Ballons wird, ebenso wie das selbstständige Vorwärtsbewegen, vermittelst Maschinenkraft durch zweckentsprechend angebrachte Schrauben bewirkt.

Der Luftschiffer sitzt in einer völlig geschlossenen Gondel, die sich zwischen den beiden Ballons etwas unterhalb befindet und eine cylindrische, an den Enden zugespitzte Form hat. Sie birgt die Treibmaschine, Steuereinrichtung u. s. w., die also vom Innern der Gondel aus in Thätigkeit gesetzt werden.

Obenhalb der Gondel befindet sich vorne und hinten je eine sich um ihre senkrechte Welle horizontal drehende Schraube, durch deren Auftriebskraft die Flugmaschine gehoben wird. Vor

und hinter der Gondel befinden sich an einer durchlaufenden Welle die Schrauben zur Vorwärtsbewegung, und am hinteren Ende der Gondel das Vertikalschifter, durch welches die Fahrt der Maschine ihre Richtung erhält. Zwischen beiden Ballons ist über der Gondel noch einer statt mit der Oberkante des Ballons verbundene Tragfläche angebracht, die sich vermittelst jalousieartig nach unten zu drehenden Klappen öffnen lässt, um beim Auf- und Abstieg vermittelst der Schrauben der Luft keinen Widerstand entgegenzulegen. Während der horizontalen Fortbewegung des Fluggeräts sind diese Klappen geschlossen und wirken dann als feste Tragfläche, nach Art der Papierfläche der Kinderdrachen.

Man sieht also hier eine Combination des dynamischen, sich auf eine Aeroplane fügenden Fluges mit dem hebenden Fluge des gewöhnlichen Ballons. Die Ballons sind je $14\frac{1}{2}$ Fuß lang bei einem Durchmesser von $24\frac{1}{2}$ Fuß und jeder von ihnen füllt $47\frac{1}{2}$ Kubikmeter Wasserstoffgas. Das Getriebe der Ballons besteht aus Aluminiumstäben; im Innern sind die Ballons, ähnlich wie bei dem Zepelinischen Luftschiff, in eine größere Anzahl einzelner gasdichter Abteilungen eingeteilt.

Der Ballon erhält seine Triebkraft durch 2 in der Gondel befindliche Benzimotoren von je 10 Pferdestärken, die den Schrauben 500 Umdrehungen in der Minute zu verleihen vermögen; der Durchmesser dieser Schrauben beträgt 11 Fuß.

art schwer verletzt, daß er in der Nacht amputiert werden mußte. Der zweite Mann, der mit mir in dem Abteil war, war ein mit bekannter Gläsernimmer aus Köln, Maximstraße. Er ist durch das Fenster geschleudert worden. Es war sofort Hilfe da, vom Bahnhofspersonal, aber alles war ganz toxis und in der Unterstützung wurde wenig Hilfe gesucht. So viel ich mich erinnern kann, habe ich die Maschine quer über dem Gelenk liegen gesetzt, dann fiel ich in Ohnmacht. Mittels Extrazügen wurden ich und die vier anderen Verwundeten nach Dören gebracht. — Der Gläsernimmer Gerhard Brück hat sich nach dem Zusammenstoß noch in das sehr nahe gelegene Gut Horsthor geschlept und hatte es sich dort den Umständen nach bequem gemacht. Nachdem er ein bis zwei Stunden im Kreise der übrigen Verletzten dort zugebracht hatte, wurde ihm unwohl. Er wurde zu Bett gebracht und starb um 2 Uhr Morgens. Sein Tod ist durch schwere innere Verletzungen an Lunge und Herz verursacht worden. Der Eisenbahnerarbeiter Kraus, dessen Ehefrau getötet, ist 26 Jahre alt; er war mit seiner Frau und fünf anderen Reisegästen in einem Abteil vierten Classe gefahren. Er war am selben Tage in Buir mit seiner Frau beim Begegnung seines Schwiegervaters Heiden. Derselbe erzählt den Gang wie folgt: Es gab einen Stoß und nun stand ich auf, da ich als Eisenbahner mit derartigen Unfällen vertraut sein mußte. Ich sagte meiner Frau, wir wollen zur Thüre geben, damit wir rasch draußen sind. Da auf einmal gab es drei Schüsse und meine Frau lag schon unter den Büffern. Da war der Wagen auch schon ganz kaput. Ich weiß nicht mehr, was später geschah; man hat mich unter den Trümmern hervorgeholt. — Die Frau Kraus, 26 Jahre alt, ist furchtbar verstümmelt und im Leichenhause in Buir untergebracht. Der Mann hat eine schwere Beinquetschung, am rechten Beine eine große Wunde, beide Hände verschwund und den Kopf verletzt, aber er scheint noch am besten davongekommen zu sein. Herner liegen im Hospital zu Dören der Zeilenhauer Franz Rück aus Remscheid und dessen Frau. Rück befand sich mit seiner Frau in demselben Wagen. Er ist 50 Jahre alt und erzählt, daß das Dach des Wagens auf ihn herabgesunken ist. Er hat mehrere Rippenbrüche davongetragen und die Hand verletzt. Er dürfte am schwersten verletzt sein. Seine Frau heißt Clara, ist 49 Jahre alt und hat schwere Kopfverletzungen erlitten. Außerdem befand sich noch in diesem Wagen der 38 Jahre alte Schweizer Hubert Lenz aus Hennef, auch er hat schwere Verletzungen auf der Brust und am Bein erhalten. — Im Krankenhaus St. Joseph zu Buir befindet sich die schwerverletzte Frau des Fabrikmeisters Korb in Mühlheim, 46 Jahre alt. Sie liegt an einer schweren Kopfverletzung darmlos und an ihrem Aufkommen wird geweitet. Mit leiser Stimme erzählt sie, daß sie acht Kinder habe. Ihr Mann, der auch mit im Zug war, ist nur leichter verletzt; er blieb bis gegen Mittag bei seiner Frau; er hat nur die Hand verrenkt und ist noch am Nachmittage zu seinen Kindern nach Hause gefahren. — Zur Untersuchung des Unfalls ist der vortragende Rat im Reichsgerichtsamt Geheimer Oberbaurath von Misani hier eingetroffen und hat sich heute Vormittag in Begleitung des Geheimen Oberbaurathes Blum, sowie der Mitglieder der biesigen Eisenbahndirection nach der Unfallstätte begeben.

Von Interesse sind auch die Aussagen einzelner, die die Katastrophe miterlebt haben. Der im Hospital zu Dören liegende, 42 Jahre alte Monteur Joseph Kausel aus Mühlheim an der Ruhr, der tags zuvor mit der Montage einer Bäckereimaschine in Dören beschäftigt gewesen und am Abend in einem Abteil 4. Classe nach Mühlheim fuhr, sagte: Im Abteil befand sich außer mir noch ein Mann. Ich hörte ein furchtbares Peitschen; da fiel die Bremse zu Boden, zwei Stöße erfolgten, dann ein Rütteln und im Nu war der Wagen ganz zerstört. Ich wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und habe Verletzungen an der linken Hand am Kopfe und außerdem wurde mir der linke Fuß ver-

Leben einbüten. Die bisher unerkannt gebliebene Leiche ist die des August Neust aus Mettmann. Das Besind der im Hospital zu Dören befindlichen Schwerverletzten ist verhältnismäßig gut.

Angeblich hätten sich in dem verunglückten Zug Personen befunden, die große Geldmittel mit sich führten.

Man muß sich zu helfen wissen. Einer der Gießener Musenhöhe hatte, was ja häufig vorkommt, eine ansehnliche Polizeistrafe gemahnt, die im Falle des Unvermögens durch eine verhältnismäßige Haftstrafe ausgeglichen war. Mit bekannter Würdigkeit hatte der Student die Strafe nicht bezahlt, da treitete ihm das Mäzenat, doch man sich seiner Person bemächtigte, um ihn in Rücker Sicht zu bringen. Ohne im Besitz des nötigen Geldes, um die mit Kosten 60 Mark vertragte Strafe begleichen zu können, war guter Rat thuer. Doch ein rechter Student kommt nicht in Verlegenheit, er sandte einen Boten ins Kolleg, appellirte an den Ed. Anw. seiner Komitionen und bat, ihm aus der Klemme zu helfen. Durch einen Zufall erfuhr aber auch der Herr Professor von der eigenartigen Situation des Musenhöhe und, obwohl dieser nicht zu den eifrigsten Besuchern seiner Vorlesungen gehörte, griff er doch in die Tasche und löste die Strafe und Kosten bezahlend, den jungen Mann aus. Der vor Haft Bewährte soll seitdem, aus puret Danbarkeit, nicht ein einziges Kolleg des betreffenden Professors geschwänzt haben. Die Affäre ist allerdings noch keine acht Tage alt.

Muthmaschlicher Raubmord. Vor einigen Tagen wurde, wie aus Aachen berichtet wird, ein alter Dienstmann Romens Schröder auf dem Wege zur Soers tot aufgefunden. Er lag mit dem Gesicht im Wasser und war ertrunken. Anscheinend war der dem Trinken nicht abholde Schröder verunglückt. Als es sich jedoch herausstellte, daß Schröder am Tage vor seinem Tode eine größere Summe erparten Geldes auf der Sparkasse erhoben hatte, ordnete die Polizei eine Vernehmung sämtlicher Dienstleute und einer Reihe von Wirthen an. Diese Vernehmungen hatten den Erfolg, daß zwei Dienstleute und zwei Frauenzimmer verhaftet wurden. Der eine der verhafteten Männer hatte sich einen neuen Anzug angezogen; er vermog nicht anzugeben, woher er sich das Geld dazu verschafft hat. Vermuthet wird, daß er es von dem Gelde hat, das der Schröder erhaben hatte, und daß dieser von dem Verhafteten überfallen und beraubt worden ist.

Major von Wizmann. Aus Steyermark wird gemeldet, daß Major von Wizmann auf seiner Reise vom Gelehrtenmärsch ausfallen war. Er soll sich indessen bereits von dem Anfall so weit wieder erholt haben, daß er nächster Tage das Bett verlassen kann.

Muthige That eines jungen Seemanns. Bei der Einschiffung der Fahrgäste des Dampfers „Besto“ in Hamburg stürzte ein fünfjähriger Knabe, das einzige Kind einer armen Auswandererfamilie, vom hohen Pollerwerk hinab in die Elbe. Erst durch den Angsthreib der Mutter wurden die Umstehenden aufmerksam, doch keiner wußte Rath und Niemand getraute sich in die beträchtliche Tiefe hinauszuspringen. Der zufällig des Weges kommende junge Seemann Erich Waldemar von Lüd sprang, ohne sich auch nur einen Augenblick zu denken, mit fähnlichem Entschluß in die trüben Flüthen, erreichte schwimmend das im Untergethen begriffene Kind und brachte es glücklich und noch lebend an Land. Vermittelt eines eilig herbeigeholten Malergerüsts wurde zunächst der Knabe und dann der wadere Lebensretter nach oben befördert. Dem heilen Dank der Eltern und zugleich der jungen Mann eilends, und es gelang den Hamburger Behörden nur mit Mühe, den Namen des Erich von Lüd, der z. B. auf dem Pariserischen Biermärt „Persimon“ in Süd-Amerika befindet, zu ermitteln. Es ist die Verleihung der silbernen Rettungsmedaille nebst Ehrendiplom für ihn beantragt worden.

Lokales.

Wiesbaden, 3. Dezember.

* **Das Mietgeld.** Wir entnehmen der „Kölz. Bz.“ folgende allgemein interessanten Bemerkungen: „Der Mietpfennig scheint sich im bürgerlichen Leben auch noch dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches beizubringen zu wollen, obwohl es seiner auch im vorläufigen Gebiete des allgemeinen Landrechts durchaus nicht mehr bedarf. Denn gleich Anderem ist seit dem 1. Januar 1900 auch der Dienstvertrag im deutschen Reiche von jeder Form befreit. Jedes Beweismittel ist auch in dieser Einsicht statthaft und ausreichend. Nirgends mehr bildete Geben und Nehmen eine notwendige Voraussetzung für die Gültigkeit des Dienstvertrages selbst. Aber Gebräuche sind zähler und folgen der veränderten Gelehrtegebung nur langsam, zuweilen auch gar nicht. Als Anzahlung wird sich aber der Mietpfennig ancheinend gleichwohl nicht behaupten, vielmehr als ein Geschenk in Erwartung treuer und länger währende Dienste, sozialen als Trinkgeld auf Hoffnung, neben dem der volle vereinbarte Dienstlohn zu zahlen bleibt.“

* **Die Weinversteigerung** der Firma Ad. Chr. Engelbrecht hatte kein günstiges Resultat, da für die seinen und daher auch hochpreisigen Weine nur wenig Käufer zugegen waren. Von den Fassweinen wurden zugeschlagen 2 Fässer zu 1897er Walporzheimer Rothwein zu Mark 400 und 380, sowie Halbstück 1895er Walporzheimer Weißwein zu je Mark 1200. Für die Flaschenweine wurden pro Flasche bezahlt: 1895er Österreicher Rothwein Mark 1,20, 1,30, Weißweine: 1895er Rüdesheimer Steinerpfad Mark 1,70, 1895er Rüdesheimer 1,50, 1899er do. Mark 3,40, 1899er Rüdesheimer Mark 4,–. Die übrigen Weine der Versteigerungsliste blieben unverkauft.

* **Curhaus.** Auf vielseitigen Wunsch hat sich Herr Padewski bereit finden lassen, das heute Dienstag Abend im Curhaus stattfindende Extra-Concert in Form eines Klavier-Abendes zu veranstalten, derart, daß unter Fortfall der im Programm vorgesehenen Orchesterstücke der Künstler allein das ganze Programm des Abends bestreiten wird, in ähnlicher Weise wie seiner Zeit Anton Rubinstein. Um den verehrlichen Concertbesuchern diesen faszinirenden Genuss zu ermöglichen, hat die Curriwaltung nicht gezögert, den erhöhten Bedingungen des Künstlers für eine solche riesenhohe Leistung zuzustimmen.



Die Eisenbahnkatastrophe von Buir.

Das „Kölz. Bz.“ bringt folgende genauere Schilderung der furchtbaren Katastrophe:

In allen Schichten der Bevölkerung bildet das schwere Eisenbahnunglück bei Buir das Todesgebrüch; allgemeines Mitleid empfindet man mit den Angehörigen der Personen, zumal da, wie sich jetzt herausgestellt, die Ursache des Unglücks auf eine ruchlose That zurückzuführen ist. In diesem Sommer wurden auf der Strecke, an der sich der Unfall ereignete, die Schienen neugelegt. Die ausrangierten Schienen wurden an die Seite gelegt. Von diesen ausrangierten Schienen und Eisenbahnschwellen wurden von Bubenhand eine auf die Schienen des zu befahrenden Zuges gelegt und zwar in der Zeit von 6–7½ Uhr, denn um 6 Uhr hatte der Streckenwärter noch das Geleise revidirt und die Strecke frei gefunden. An der Schiene kann man sehen, daß sie vom anfahrenden Zuge geschleift worden ist; außerdem ist ein etwa 1 Meter langes Stück abgesprengt und in viele Stücke zerstört worden. Durch den Regen ist die Unfallstelle, sowie alle Wege und Straßen dahin sehr aufgeweicht. Der Stoß liegt einen Fuß hoch. Hier sei noch bemerkt, daß bereits vor mehreren Jahren einige Männer ein ähnliches Verbrechen an derselben Stelle zu verüben beabsichtigten; sie wurden jedoch bei ihrem Vorhaben vom Bahnwärter Damm ergriffen und vom Gericht zu empfindlichen Strafen verurtheilt. Drei Postwagen und zwei Personenzüge sind zertrümmert. Der Zug bestand aus insgesamt 12 Wagen. Auch die Maschine ist arg beschädigt worden. Wenn nicht die Güterwagen zuerst nach der Locomotive gewesen wären, sondern direkt Personenwagen, so wäre das Unglück noch größer gewesen, denn im Zuge befanden sich annähernd 60 Passagiere. In letzter Zeit waren in den Wagen 4. Classe viele Diebstähle an Einrichtungsgegenständen vorgekommen; zu diesem Zwecke verweilte der Zugbegleiter Blank von Lachen bis Buir in dem Wagen 4. Classe, stieg in Buir aus, um in anderen Wagen die Vorschriften zu prüfen. Einige Minuten nach der Aufsicht aus Buir erfolgte die Katastrophe.

Von Interesse sind auch die Aussagen einzelner, die die Katastrophe miterlebt haben. Der im Hospital zu Dören liegende, 42 Jahre alte Monteur Joseph Kausel aus Mühlheim an der Ruhr, der tags zuvor mit der Montage einer Bäckereimaschine in Dören beschäftigt gewesen und am Abend in einem Abteil 4. Classe nach Mühlheim fuhr, sagte: Im Abteil befand sich außer mir noch ein Mann. Ich hörte ein furchtbares Peitschen; da fiel die Bremse zu Boden, zwei Stöße erfolgten, dann ein Rütteln und im Nu war der Wagen ganz zerstört. Ich wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und habe Verletzungen an der linken Hand am Kopfe und außerdem wurde mir der linke Fuß ver-

Amts-Blatt

Gescheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Gescheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 283

Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 6. Dezember 1. J.

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen. Tagesordnung:

1. Ein Gesuch um Gleichstellung der Säke des Accisestars für Wein zum gewerblichen Einzelverkauf und zum Privatgebrauch.
2. Antrag auf Gewährung eines Credits von ca. 8000 Mark zur Beschaffung weiterer vier Mineralwasserhäuschen.
3. Desgleichen von 3300 M. zur Herstellung eines neuen Bierföhlers, sowie zur Ausführung von Renovierungsarbeiten im Rathskeller.
4. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Bellrath“.
5. Grunderwerb zur Vervollständigung des Bauplatzes für die zweite Realschule am Biehenring.
6. Grunderwerb im Distrikt „Langelsweinberg“.
7. Errichtung der Sanitäranstalt im Schlachthof zu einer Pferdeschlachthalle, sowie Ergänzung des Schlachtgebühren-Tarifs.
8. Gebührenordnung für Vermessungsarbeiten.
9. Renovierung und evtl. Versezung des Stadtbrunnens an der Marktstraße.
10. Errichtung eines Accisehäuschens am Ludwigs-Bahnhof.
11. Änderung der Feuerwehranordnung im Museumsgebäude.
12. Änderung des Fluchtenlinienplans für die Arbeiterhäuser bei der Gasfabrik.
13. Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Feldgerichtsschöffen.
14. Erwahlung eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Berechnungs-Commission.
15. Neuwahl der Commissionen zur Abschätzung von Kriegsleistungen.
16. Ortsstatut, betreffend die kaufmännische Fortbildungsschule.
17. Desgleichen, betreffend das Gewerbege richt.
18. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse des Schlachthaus-Direktors.
19. Desgleichen der Accise-Einnehmer und -Aufseher.
20. Desgleichen der technischen Beamten des Stadtbauamts.
21. Erhöhung des Kleidergeldes für das städtische Boten-, Feldschutz- und Vollziehungs-Personal.

(Zu No. 5 bis incl. 8 und No. 20 berichtet der Finanz-Ausschuss, zu No. 9 bis incl. 12 der Bau-Ausschuss, zu No. 13 bis incl. 15 der Wahl-Ausschuss und zu No. 16 bis incl. 19 und No. 21 der Organisations-Ausschuss.)

Wiesbaden, den 3. Dezember 1901.
Der Vorsitzende d. Stadtverordneten-Versammlung

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hülfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der Taglöhner **Georg Beickler**, geb. 27. 6. 1849 zu Hechtsheim und dessen Ehefrau **Elisabeth**, geb. Breidenbach, geb. 17. 4. 1866 zu Dombach.
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
4. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
5. des Taglöhners **Karl Gruber**, geb. 24. 12. 1869 zu Waghahn.
6. des Weisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
7. der Taglöhner **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar.
8. der ledigen **Franziska Horn**, geb. 6. 12. 1878 zu Wiesbaden,
9. des Taglöhners **Franz Kirsch**, geb. 23. 1. 1858 zu Offenbach,
10. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. Ebel, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrück,
11. des Taglöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
12. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
13. des Asphaltens und Plattenlegers **Johann Baptist Männer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz,
14. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
15. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
16. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
17. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif Karoline**, geb. Born, geb. 17. 11. 1869 zu L. Schwalbach,
18. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
19. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich,
20. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen,
21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Bäsi**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach,
22. der ledigen **Henriette Blummerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1901. 9509
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmärkt beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März) um 10 Uhr Vormittags.
336 Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste zur Abgabe der Neuvergütungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für alle im Stadt- und Landkreise Wiesbaden das Wagnergewerbe selbstständig betreibenden Handwerker nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 4. bis 18. Jf. Jz. einschließlich von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Mittags 1 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 30. November 1901.

Der Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten.

9508 Mangold, Beigeordneter.

Verdingung.

Die Ausführung

- a) der **Schreinerarbeiten** (Parquets- u. -Böden, Thüren und Verschläge) Loos I, II und III,
- b) der **Schlosserarbeiten** (Thürbeschläge) Loos 4 für die Erweiterungsbauten des Königl. Theaters hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von 1 Mk. für die Schreinerarbeiten und 50 Pf. für die Schlosserarbeiten auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathauses bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag **bestellgeldfrei** an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathaus hier, einrichten.

Es werden nur diejenigen Angebote im Termin bekannt gegeben, bezw. bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt, zu denen die diesseits abgegebenen Unterlagen benutzt werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 48** Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Dezember 1901.

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Stadtbaudirekt. Abt. für Hochbau.

Genzmer,

Königl. Baurath.

9217

Bekanntmachung.

Audzug aus dem Ortsstatut für die Neukanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborde müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosettspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abschaltung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubnis während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathause, Kanalisationsbüro, Zimmer Nr. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur:

Frensch.

9819

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. September 1901 einschließlich bei dem städtischen Leihhaus hier verfallenen und am 28. Oktober 1901 versteigerten Pfänder Nr. 6979 7236 7447 7787 7886 9609 10059 10380 10412 10863 10894 10895 10896 10901 10973 10984 11002 11018 11026 11031 11069 11080 11153 11165 11186 11190 11208 11222 11225 11229 11278 11310 11323 11341 11383 11384 11398 11400 11413 11414 11416 11423 11465 11499 11507 11516 11555 11565 11573 11577 11668 11675 11701 11749 11771 11809 11815 11854 11867 11875 11887 11911 11917 11925 11927 11950 11951 11960 11978 12030 12039 12046 12061 12062 12078 12110 12262 12263 12272 12315 12318 12392 12393 12394 12457 12458 12489 12511 12512 12520 12530 12532 12553 12571 12578 12613 12618 12630 12633 12654 12655 12656 12659 12701 12719 12786 12792 12802 12806 12814 12826 12866 12901 12945 12948 12955 12960 12971 12990 13011 13018 13024 13039 13045 13055 13097 13116 13124 13153 13177 13201 13210 13218 13238 13243 13256 13258 13266 13271 13297 13298 13299 13305 13310 13343 13383 13391 13394 13406 13428 13432 13448 13450 13468 13475 13477 13495 13530 13585 13591 13612 13632 13672 13673 13681 13698 13702 13743 13749 13752 13764 13812 13814 13816 13836 13845 13853 13855 13875 13898 13938 13940 13973 13976 14002 14012 14030 14045 14056 14069 14083 14114 14124 14133 14141 14177 14178 14191 14201 14224 14228 14246 14307 14338 14339 14351 14371 14372 14387 14406 14431 14432 14433 14460 14473 14489 14521 14531 14538 14540 14550 14551 14562 14600 14608 14612 14619 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Kasse hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die bis zum 28. Oktober 1902 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheim fallen.

Wiesbaden, den 27. November 1901

9297

Die Leihhaus-Deputation.

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volkskindergarten sind neu zu besetzen die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mk. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abt. II**, im Rathaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

851

Dr. Hermann Frey.



Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

Abonnements - Konzerte

Nachm. 4 Uhr:

ausgeführt von der

Kapelle des Fü.-Reg. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

1. Ouverture zu „Intra“ Flotow.

2. Largo Händel.

3. „Lustige Schwestern“, Walzer Vollstedt.

4. Andante aus der C-moll-Symphonie L. v. Beethoven.

5. „Die Kaiser Wilhelms-Jagd“ Kontsky.

6. Zwei Lieder: a) Noch bin ich jung E. Freih. v. Lade.

b) Wir Deutsche fürchten Gott Steinemann.

7. Ein Abend bei den Deutschemeistern in Wien, Potpourri Ertl.

8. Kesselsdorfer-Marsch W. v. Simose.

Abends 8 Uhr:

ausgeführt von dem

Wiesbadener Musik-Verein

unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammermusiker a. D. C. Heh. Meister.

1. Fürst Friedrich-Marsch Ferd. Meister

2. Lustspiel-Ouverture E. Stiegemann.

3. Lanciers aus „The Geisha“ S. Jones.

4. „An der Weser“, Lied für Posaune und Trompete (Die Herren Grebe und Baier.) G. Pressel.

5. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ Zeller.

6. Fürstin Bathildis-Walzer Ferd. Meister

7. „Für Jeden Etwas!“ Eine musikalische Weihnachtsbescherung Schreiner.

8. Schlittenfahrt-Galop O. Freese.

9819

Fremden-Verzeichniss

vom 3. Dezember 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler, Langgasse 32.
Hilger, Geh. Bergr. m. Sohn, Saarbrücken.
Urban m. Fr., Colditz.
Schlinkmann m. T., Krefeld.
Aegir, Thelemannstr. 5.
Feldhoff, Langenberg.
Simons, Frau, Frankfurt.
Schwarz, Frl., Frankfurt.
Bahnhof-Hotel Rheinstr 23.
Mayer, Stuttgart.
Wegner, Hamburg.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Schwegler m. Fr., Hamburg.
Diesfeld F., Anhalt.
Einhorn, Marktstrasse 30.
Haener, Arnstadt.
Diehl, Berlin.
Foelle, Kampen.
v. Riemsdyk, Frl., Kampen.
Mehles m. Fr., Frankfurt.
Hubrich, Berlin.
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.
Stroh, Hanau.
Kahl, Bamberg.
Stapf, Kfm., Karlsruhe.
Burof, Königsberg.
Witkork, Dr., Karlington.
Schulte, Kfm., Darmstadt.
Homberger, Kfm., Giesen.
Cunradi, Kfm., Düsseldorf.
Baumann, Kfm., Frankfurt.
Strauch, Kfm., Frankfurt.
Standt, Fr., Wetzlar.
Engel, Kranzplatz 6.
Wiese, Sekret., Frankfurt.
Motsch L., Frl., Frankfurt.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Pfannenstiel, Leut., Co'mar.
Erbprinz, Mauritiusplatz.
Voss, Kfm., Leipzig.
Flegel, Kfm., Meisterdorf.
Nieggenau, Kfm., Köln.
Dr. Gierlich's Kurhaus, Leberberg 12.
Reusch, Fr., Biebrich.
Grüner Wald Marktstrasse.
Borgsmüller, Kfm., Koblenz.
Kasper, Kfm., Berlin.
Pirr, Kfm., Giesen.
Heymann, Kfm., Diez.
Schultenbruck, Kfm., Diez.
Velde, Kfm., Diez.
Hoffmann, Oberl., Diez.
Bauer, Diez.
Bühl, Stadtrat, Diez.
Arnemann, Eschersförde.
Keller, Kfm., Köln.
Linke, Kfm., Berlin.
Ammann, Kfm., Gmünd.
Wahlmann m. Fr., Elberfeld.
Schlössinger, Frankfurt.
Gärtner, Kfm., Mühlheim.
Schindler, Hamburg.
Schindler, Bremen.
Cohn, Kfm., Berlin.
Kessel, Frl., Elberfeld.
Beckendorff, Frl., Elberfeld.
Hufeisen, Frl., Elberfeld.
Stern, London.
Gartner, Kfm., Köln.
Geiger, Dr., Frankfurt.
Mehn, Kfm., Frankfurt.
Happel, Schillerplatz.
Hochheim, Marburg.
Walter, Kfm., Frankfurt.
Ohr, Pirmasens.
Dengel, Kfm., Germersheim.
Stoll m. Fr., Berlin.
Bergmann m. S., Köln.
Metz m. Fr., Köln
Vier Jahreszeiten
Kaiser Friedrichplatz 1.
Kleemann, Koschimis

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Goldschmidt m. Fr., Stuttgart.
Tlaib, Frl., Stuttgart.
Baerlein, Frl., Stuttgart.
Königshöfer, Stud., Stuttgart.
Kaulla m. Fr., Stuttgart.
Oppenheimer m. F., Würzburg.
v. Ehrenwall, Ahrweiler.
v. Palm-Mühlhausen m. Sohn, Mühlhausen.
v. Löbecke, Ltn., Düsseldorf.
Ballung, Schauspielerin, Hamburg.
Hertz m. Fr., Krefeld.
Skerl, Fr., Braunschweig.
Wolfskehl m. Fr., Darmstadt.
Kaulla, Fr., m. Egl., Stuttgart.
Simon, Dr., Frankfurt.
Fürth, S. u. D., 2 Hrn., Bänker, Hanau.
Benedict, Stuttgart.
Eller, Rent., Köln.
Landau, Dr., Koblenz.
Prinz Giovanni Torlonia mit Bed., Rom.
von Wittenberg mit Diener, Posen.
Schmieren, Kfm., Feuerbach.
Karpfen, Delaspéestr. 4.
Müller, Kfm., Bingen.
Neumann m. Fr., Frankfurt.
Küpper, Kfm., Krefeld.
Lerch, Rent., Bochum.
König, Baumeister, München.
Gündling, Meggers.
Wolf m. Fr., Halle.
Granner, Kfm., Elberfeld.
Lange, Kfm., Paris.
Schmitt, Rent., München.
Schäfer m. Fr., Bremen.
Krone, Langgasse 36.
Meissner, Atzendorf.
Metropole-Monopol
Wilhelmstr. 6 u. 8.
Bösmann van Ondkarspel, s'Gravenhage.
Beckmann, Arta.
Rappolt, Hamburg.
Märcker, Stuttgart.
van Veen van Veldhuisen, Fr., Haag.
Fuchs m. Fam., Frankfurt.
Oster, Köln.
Minerva,
kl. Wilhelmstr. 1-3.
Steuer, Fr., Berlin.
Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.
Lion, Frau m. T., Hamburg.
Uter m. Fr., Ruhrort.
von der Zypen m. Fr., Köln.
Rauchfuss m. Fr., Hilden.
Witting, London.
Lissner m. Fam. u. Bed., Posen.
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Hirt m. Fr., Oberlüschnitz.
Schack, Kfm., Barmen.
Schweitzer, Kfm., Berlin.
Bezzenberger, Königstein.
Hoerle, Frau, Köln.
Daub, Architekt, Karlsruhe.
Lorenz, Landmesser, Mainz.
Becker, L.-Schwalbach.
Tombert, Kfm., Dresden.
Habermann, Kissingen.
Gommert, Kissingen.
Park-Hotel (Bristol), Wilhelmstr. 28-30.
Browne, Frl., Rotterdam.
Axt, Rent., Berlin.
Petersburg, Museumstr. 3.
Laumeyer, Kfm., Ulm.
Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Fuss, Kfm., Köln.

Badelloni m. Fr., Berlin.
Beyer, Kfm., Stuttgart.
Reinhardt m. Fr., Frankfurt.
Langsdorf, Weinhausen.
Dr. Pleßner's Kurhaus, Sonnenbergerstr. 30.
Rabe, Fr., Berlin.
Kate, Frl., Berlin.
Promenade-Hotel, Wilhelmstr. 49.
Glasser, Kfm., Breslau.
Quellenhof, Nerostr. 11.
Saenger, Kfm., Bruchsal.
Zahn, Kfm., München.
Hildebrandt, Limburg.
Schwarz, Kfm., Homberg.
Quisisana, Parkstrasse 4, 5 & 7.
Teichs jr., Mainz.
Muther, Ltn., Mühlhausen.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Wagner, Schwalbach.
Ohrich, Frau Bankdirektor mit Töchtern, u. Bed., Haiti.
Ropp, Baron, m. Fam. und Bed., Kurland.
Graf, Kfm., Geisenheim.
Dowewelth, Fr., St. Giar.
Pastor m. T., Krefeld.
Mulder, Arnheim.
Praumüller, Berlin.
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Ascher m. Fr., Hamburg.
Bernstein m. Fr., Domslaff.
Ogle, England.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Sellier, Friedrichshagen.
Schweinsberg, Rheinbahnstrasse 5.
Henkel, Kfm., Berlin.
Schüler m. Fr., Trier.
Kirchheimer, Hamburg.
Suer, Kfm., Remscheid.
Berger, Kfm., m. Fr., Burbach.
Lönel m. Fr., Köln.
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Fahr, Kfm., Stettin.
Berger, Kfm., Dresden.
Treibzeh m. Fr., Lorch.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Ganss, Kfm., Worms.
Brandenburg, Kfm., Düren.
Heller, Schwetzingen.
Bühlmann, Kfm., Annweiler.
Mosler, Hanau.
Intelmann, Fr., Riga.
Becker, Kfm., Iokohama.
Wolf, Kfm., Dilborn.
Chetelet, Kfm., Milano.
Hottschalk, Kfm., Paris.
Union, Neugasse 7.
Ludwig, Hannover.
Gottlieb m. Fr., Bremen.
Winterfeld, Kfm., Krefeld.
Mayer m. Fr., Kassel.
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Gieme, Frl., Frankfurt.
Leuchter m. Fr., Frankfurt.
Eller, Rent., Köln.
Baron Roeder m. Fr., Pless.
Landauer, Mainz.
Vogel, Rheinstr. 27.
Fützenhagen, Kfm., Homburg.
Müller, Kfm., Cannstatt.
Berges, Pfm., Aachen.
Eberle m. Fr., Freiburg.
Weins Bahnhofstr. 7.
Willrich, Kfm., Köln.
Zils m. Fam., Oberlahnstein.
Lichtenberg m. Fr., Köln.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.
Scheidt, Fr. Dr., Michelbach.
In Privathäusern:
Pension Anglaise, Paulinenstr. 1a.
Birkner m. Fr., Amerika.
Montavani m. Fr., England.
Hartley Perks m. Fr., England.
Perks 3 Frl., England.
Johnston, Fr., Edineburgh.
Johnston, Frl., Edinburgh.
Villa Frank, Leberberg 6a.
Hotermans, Fr. m. B., Brüssel.
Villa Hertha, Neubauerstr. 3.
Vincent m. Fam., Worthburg.
Villa Sorrento, Sonnenbergerstr. 21.
Freiherr von Schlippenbach, Dr., Dresden.
Taunusstr. 25 I.
von Seden m. Fr., Limbach.
Taunusstr. 40.
Strümmel, Manchester.
Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14.
Dittrich, Frau Ltn., Berlin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Samstag, den 7. Dezember 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

V. Konzert.

Leitung: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.

Solisten:

Herr Theodor Bertram, Königl. Hofopernsänger (Bariton),
Herr Carl Prill, (Violinist), Professor am Wiener Konservatorium,
Konzertmeister der K. K. Hofoper in Wien und der Bayreuther Festspiele.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM

1. Eine Faust-Ouverture R. Wagner.
2. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“ R. Wagner.
Herr Bertram.
3. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester Beethoven.
Herr Prill.
4. Zwei Balladen C. Löwe.
a) Der Nöck. b) Prinz Eugen.
Herr Bertram.
5. Adagio aus dem 9. Konzert für Violine Spohr.
Herr Prill.
6. Suite aus der Ballett-Feerie „Casse-Noisette“ Tschaikowsky
Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk.

Bekanntmachung

betreffend den Andreasmarkt.

Während des diesjährigen Andreasmarktes vom 2. bis einschließlich 7. Dezember wird

1. die westliche Fahrbahn und der Reitweg des Bismarckrings von der Bertramstraße bis zum Sedanplatz,
2. der Sedanplatz, 3. die Blücherstraße, 4. der Blücherplatz, 5. die Scharnhorststraße, 6. die Yorkstraße,
7. die Moonstraße, 8. der Luisenplatz

für den Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 21. November 1901.

Der Polizei-Präsident:

9510

R. Prinz von Ratisbor.

Bekanntmachung

betreffend den Andreasmarkt.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Verkaufs- und Schaubudenbesitzer gebracht, daß während des diesjährigen Andreasmarktes am 5. und 6. Dezember sämtliche Verkaufs-Buden und -Stände um 9 Uhr Abends und sämtliche Schaubuden einschließlich der Karousells um 10 Uhr Abends geschlossen sein müssen.

Verkaufsbuden- und Verkaufsstandbesitzer, welche nach 9 Uhr Abends, sowie Schaubuden- und Karousselsbesitzer, welche nach 10 Uhr Abends noch geöffnet haben sollten, werden auf Grund der §§ 36 und 38 der Marktpolizei-Verordnung vom 10. März 1876 bestraft werden. Jedes störende Geräusch durch Musikinstrumente und dergleichen ist nach 10 Uhr Abends unbedingt untersagt.

Schaubuden- und Karousselsbesitzer, welche sich den Anordnungen der mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung auf dem Markte beauftragten Polizeibeamten widersezen, haben, wie ihnen bereits bei Ertheilung der Genehmigung eröffnet worden ist, sofortige Entfernung vom Markte unnachgiebig zu gewärtigen.

Wiesbaden, den 21. November 1901.

Der Polizei-Präsident:

9511

R. Prinz von Ratisbor.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1902, Nachmittags 3½ Uhr, wird von dem den Erben der verstorbenen Cheleute Christian Badior und Wilhelmine, geb. Noell von Wiesbaden, gemeinschaftlich gehörigen Acker, belegen im Distrikt Ueberhoven, 6. Gewann, zwischen Jonas Kimmel Erben und Friedrich Bollinger, im Ganzen 26000 M. taxirt, das nunmehr den Erben der verstorbenen Witwe des Jacob Noell, Margarethe, geb. Geiling, von Würzburg zustehende 1/270tel Anteil in der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts hier selbst, Zimmer Nr. 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

8960

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Dezember 1901. Nach mittags 4 Uhr, wird das den Cheleuten Johann Eichhorn und Karoline geb. Mühl zu Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Veranda und 2 Balkons nebst Hofraum, belegen an der Kaiserstraße zwischen Johann Eichhorn und Jacob Napp, taxirt zu 62000 Mark, im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1901.

9578

Königliches Amtsgericht 12.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

271. Vorstellung. 15. Vorstellung im Abonnement B.

Nacht und Morgen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.

Regie: Herr Koch.

Kurt, Freiherr von Echorst, Legationsrat	Herr Schwab.
Sabine, dessen Frau	Frl. Willig.
von Ravery, Major a. D.	Herr Schreiner.
Ellen, dessen Frau, Sabinens Schwester	Frl. Kunstdt.
Hans v. Strehlow, Legationssekretär	Herr Bach.
Baron Guy de Ferride, Botschaftssekretär	Herr Ballentin.
Wittenbagen, Polizeidirektor	Herr Leffler.
Zülle, Kanzleidienner	Herr Wegener.
Breey, Diener im Hause Echorst's	Herr Andriano.
Ein Vate	Herr Spies.

Die Handlung spielt in Berlin und in der Gegenwart an drei aufeinander folgenden Tagen.

Nach dem ersten Akt findet eine längere, nach dem zweiten Akt keine Pause statt.

Aufgang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 Uhr.

Donnerstag, den 5. Dezember 1901.

272. Vorstellung. 15. Vorstellung im Abonnement C.

Der Bettelstudent.

Komische Oper in 3 Akten von F. Bell und Richard Genée.

Musik von C. Milder.

Aufgang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 4. Dezember 1901.

84. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.

Zum 12. Male.

Novität, Die rote Robe, Novität.
(La robe rouge.)

Drama in 4 Akten von Arthur Brieux, aus dem Französischen übersetzt von Anna St. Cére.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Mondoubleau, Deputier des Kreises Pau	Gustav Rudolph.
Blanc, General-Prokurator beim Appellhof in Pau	Paul Otto.
Dupoël, Appellrat in Pau, Präsident des Schurz-	
gerichts in Mauléon	Gustav Schulze.
Bunerat, Direktor des Tribunals in Mauléon	Rudolf Bartal.
Frau Bunerat	Mary Spieler.
Bagret, Prokurator der Republik beim Tribunal	
in Mauléon	Max Engelsdorff.
Noso, seine Frau	Sofie Schenl.
Bertha, ihre Tochter	Eise Tilmann.
Leo Bouzule, Richter in Mauléon	Hermann Kunz.
Mouzon, Substitut des Prokurator in Mauléon	Hans Sturm.
Ardouin, Substitut des Prokurator in Mauléon	Georg Albre.
Benoit, Gerichtsschreiber in Mauléon	Theo Ohrt.
Ein Gerichtsdienner	Richard Schmidt.
Ein Gendarmerie-Offizier	Albert Rosenow.
Erster Gendarm	Franz Hild.
Zweiter Gendarm	Carl Kühn.
Bridet ein Kaufmann aus Tressay	Alduin Unger.
Frau Eichapre, eine baskische Bäuerin	Clara Krause.
Pierre, ihr Sohn	Otto Kienzsch.
Janetta, seine Frau	Margarete Hey.
Catiaéno, Dienstmädchen bei Bagret	Minna Agte.
Ein Diener	Elly Osburg.

Zeit: Gegenwart. — Ort: Mauléon im Kreise Pau, Südfrankreich
Pausen nach jedem Akt. Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Aufgang 7 Uhr. — Ende gegen 9¾ Uhr.

Donnerstag, den 5. Dezember 1901.

85. Abonnement-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.

Zum 3. Male.

Die Orientreise.

Schwanck in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelberg.

Regie: Gustav Schulze.

Bienen-Honig.

(garantiert rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof Conditor
C. Machenheimer, Rheinstraße.